Pünktchen

Wenn du möchtest, kannst du die Geschichte vom Fuchs und der Rose nicht nur lesen, sondern auch hören. Leider reichen meine gesammelten Schneckenhäuser, Fichtenzapfen und Kieselsteine nicht ganz aus, um die Rechte an dieser Musik zu erwerben.

Absätze	**Musik**
1 – 2	Avril 14th – Aphex Twin
3 – 6	The Departure – Max Richter
7 – 9	Experience – Ludovico Einaudi
10 – 12	Metamorphosis Two – Philip Glass
13 – 14	Tomorrows Song – Ólafur Arnalds
15 – 17	I Giorni – Ludovico Einaudi
Ausklang	Nuvole Bianche – Ludovico Einaudi

Manche Lieder sind sehr lang. Wenn dir das Schweigen der kleinen Rose zu schwer wird, dann hör einfach das nächste Lied.

Beispiel

Gewidmet
der geliebten
kleinen Rose
auf der Heide

"Ich bin, weil du bist."
- der kleine Fuchs

Auf einer Blümchenwiese steht eine kleine Rose. Anmutig. Liebenswürdig. Zauberhaft. Die kleine Rose glaubt, sie wäre wie alle anderen Blümchen. Aber sie irrt. Sie ist eine kleine Rose. Ihr Glaube, nur ein einfaches Blümchen zu sein, macht sie noch viel liebenswürdiger.

Ein kleiner Fuchs streift über die Wiese. Er schnuppert an den verschiedenen Blümchen. Auf einmal sieht er in diesem Farbenmeer einen ganz besonderen Farbenpunkt. Neugierig und zielstrebig läuft er auf ihn zu, alle anderen Farbenpunkte um ihn herum außer Acht lassend.

Als er bei diesem besonderen Farbenpunkt ankommt, bleibt er stehen. Es ist die kleine Rose. Er ist wie gelähmt von ihrer Schönheit und ihrer Anmut. Seine Augen schimmern. Noch nie hat er so etwas Schönes gesehen.

Der kleine Fuchs geht langsam, mit winzigen, vorsichtigen Schritten auf die kleine Rose zu. Schüchtern fragt der kleine Fuchs die kleine Rose, wer sie sei, aber die kleine Rose antwortet ihm nicht. Die kleine Rose gibt ihm keine Antwort, nicht etwa, weil sie nicht möchte, sondern weil sie nicht kann.

Der kleine Fuchs fragt sich, ob er etwas falsch gemacht hat. Er traut sich kaum noch einmal zu fragen. Der kleine Fuchs fasst all seinen Mut und sagt der kleinen Rose: "Du bist so wunderschön, wer bist du?" Aber die kleine Rose antwortet wieder nicht.

Der kleine Fuchs wird traurig. Die kleine Rose ist es auch. Sie würde ihm gern antworten, aber sie kann nicht. Der kleine Fuchs überlegt, was er nun tun soll. Er möchte nicht gehen. Noch nie hat er so etwas Schönes gesehen.

Ganz langsam hebt er seine Nase und streckt sie der kleinen Rose vorsichtig entgegen. Der kleine Fuchs wartet. Er wartet lang. Dann setzt er sich vorsichtig, mit Bedacht vor die kleine Rose. Behutsam tasten sich seine kleinen Pfötchen vorwärts, aber sie berühren die kleine Rose nicht. "Pünktchen", flüstert er leise. So leise, dass es kaum ein Geräusch war.

So verweilt er wieder lange. Sein Blick ist stets auf die kleine Rose gerichtet. Zögernd hebt er seinen Schwanz und legt ihn langsam um die kleine Rose. Der kleine Fuchs möchte die kleine Rose beschützen und ihr nah sein, aber sie nicht verletzen.

Der kleine Fuchs fragt die kleine Rose, ob er bleiben dürfe und schaut sie mit großen Augen an. Er wartet, aber wieder gibt ihm die kleine Rose keine Antwort. Der kleine Fuchs sagt der kleinen Rose: "Es ist in Ordnung, wenn du nicht mit mir redest."

Um die kleine Rose und den kleinen Fuchs wird es dunkel. Die Luft wird kühl und schwer. Die kleine Rose biegt sich zur Seite. Die Augen des kleinen Fuchs werden groß vor Sorge. Er spürt, er muss handeln.

Der kleine Fuchs stellt sich auf. Er stellt sich vor die kleine Rose. Der kleine Fuchs macht sich so groß, wie er kann. Er senkt seinen Kopf dem Sturm entgegen. Der Wind reißt an ihm. Nässe dringt in sein Fell, aber das ist dem kleinen Fuchs egal. Er möchte die kleine Rose beschützen. Ganz egal, was es kostet.

Der kleine Fuchs beginnt zu knurren. Er beginnt zu bellen. Er bellt den Sturm an. Er bellt den peitschenden Wind an. Er bellt den donnernden Himmel an. Er kämpft mit all seiner Kraft. Er unternimmt alles Fuchsmögliche, um die kleine Rose zu beschützen. Der Sturm tobt. Aber der kleine Fuchs gibt nicht auf.

Langsam wird es wieder hell. Der kleine Fuchs ist völlig erschöpft. Er schaut zu der kleinen Rose. Die kleine Rose ist nass vom Regen, aber sie blieb unversehrt. In jedem kleinen Tropfen auf ihren Blättern spiegelt sich ein kleiner Regenbogen. Die Augen des kleinen Fuchs funkeln.

In den folgenden Tagen bleibt der kleine Fuchs bei der kleinen Rose. Er bringt ihr Wasser, wenn die Sonne zu heiß scheint. Er singt ihr leise Lieder. Lieder über die Winde. Lieder vom Mondlicht. Lieder von fernen Wäldern.

Es wird Nacht. Der Mond geht auf und taucht die beiden in sein silbernes Licht. Der kleine Fuchs hat die kleine Rose noch nie so gesehen. So nah und doch so fern. Die Blätter der kleinen Rose funkeln im Mondschein. Der kleine Fuchs staunt.

Es ist ganz still. Der kleine Fuchs aber hört ein leises Lied. Nur er hört dieses leise Lied. Ein Lied, wie ein zarter Hauch. Ein Lied, wie ein sanftes Lächeln.

Der kleine Fuchs schließt seine Augen. Er lauscht. Er lauscht lang. Nun singt auch der kleine Fuchs das leise Lied. Ein Lied von den Sternen. Ein Lied von den Winden. Ein Lied von seiner unendlichen Liebe.